





Felsen im Tauwetter: Wenn da oben eine Gams herumturnt, heißt's aufpassen und auf eventuell sich lösende Steine achten.





Allmählich zieht der Schnee sich auch in höheren Lagen zurück ...



... und an den Nordhängen macht er's auch nicht mehr lang.

Klamottenzwiebelschicht muss runter. Weiter geht's längs quer entlang der Bergflanke über einige Sandreißer. Da kugelt im Frühjahr schon mal der ein oder andere Stein herunter, wenn der Frost, der den Felsen im Winter mächtig zugesetzt hat, aufweicht und lockere Brocken freigibt. Und wenn dann noch pittoreskerweise eine Gams oben entlang springt, sollte man sich zunächst in Sicherheit bringen und ihr erst dann beim eleganten Balanceakt über die Felsen zuschauen. Denn wo eine Gams ist, ist die zweite nicht weit, und so ein Stein ist schnell losgetreten, auch von einem Gamsenhax.

Stehen bleiben und schauen ist eh grad ganz gut, denn mittlerweile brutzelt mich die Sonne hier im Südhang ganz schön her. Runter mit der zweiten Zwiebelschicht, dann werden wenigstens auch die Arme schon mal ein bisschen braun. Auf denen hab ich die Sonnencreme heute früh natürlich vergessen. Ein Bergsteiger lernt immer weiter und immer wieder und auch oft immer wieder das Gleiche. Also nachschmieren!

Der Steig schlängelt sich jetzt in kleinen Serpentinaugen schnell höher, in den schattigen Abschnitten liegt dann hie und da auch frühjahrsgrauer Schnee, der ist aber eh schon festgetrampelt und man muss nur aufpassen, dass man nicht wegrutscht. Nur in den Rinnen abseits des Weges liegt noch mehr, da hat der Wind im Winter ganze Schneemassen eingeweht, und jetzt tut die Sonne ihr Möglichstes, das wegzuschmelzen. Überall kommen klei-

ne Bächlein unterm Schneefeld heraus und waschen die Rinnen nach unten hin schön glatt und glitschig.

Je höher ich komme, umso mehr Altschnee liegt natürlich auch auf dem Wanderweg, und besonders der kleine Steig entlang des Kamms zum Gipfel ist eine Rutschpartie. Stöcke sind da von Nutzen und gescheite Schuhe sowieso Pflicht – und ja nicht bei der Konzentration auf den Schritt vom Bergblick ablenken lassen! Sonst könnte es ganz leicht der letzte gewesen sein.

Die Aussicht genieße ich dann erst richtig oben am Gipfelkreuz. Hellweiß blitzen die Nordhänge und Gipfel der benachbarten Beinahe-Dreitausender. Sie zeigen noch ein letztes Mal die Kraft und Macht des Winters, bevor auch da Sonne und Regen das Weiß erst in Grau und dann in Braun verwandeln und auch die nördlichen Wanderwege wieder freigeben für Bergschuhe und kurze Hosen. Die Mittagsbrotzeit pack ich dann erst an der kleinen Hütte 50 Höhenmeter unterhalb des Gipfels aus. Da hat die Sonne die dunklen Holzbänke an der Wand schon schön aufgeheizt. Ich werfe noch ein paar Zwiebelschalen ab und hole mir die Grundierung für eine beneidenswerte Frühjahrsbräune.

\* \* \* \* \*

## MUH Tipp



**Tourentipp** Hochstaufen  
/ Bad Reichenhall  
(1771 m)

**Tourenlänge** ca. 2 ½ Stunden Aufstieg

**Ausgangspunkt**

Parkplätze auf Höhe der Padinger Alm

### Tourenverlauf

Vom Parkplatz aus zunächst einfach der Forststraße (Schranken) in nördliche Richtung folgen bis zu einer Wegverzweigung. Hier biegt links (Hinweistafel) der Normalweg von Süden auf den Staufen ab (Anstieg über Bartlmahd). Erst steigt man in einigen Kehren im Wald aufwärts, bis man freieres Gelände erreicht. Eine Querung nach links über groben Schutt (schöner Rastplatz mit Bank und Aussicht) führt noch mal kurz in den Wald. Bei der Abzweigung hinüber zur Zwieselalm steigt man rechts aufwärts weiter und gelangt an den Fuß und dann in die Scharte des Mittelstaufen. Von dort westlich entlang des Grates (teils etwas absteigend) zum Reichenhaller Haus (Staufenhaus). Von dort an einer Kapelle vorbei in wenigen Minuten zum Gipfelkreuz. Abstieg wie Aufstieg.

Alternativ bietet sich für ambitioniertere und trittsichere Bergsteiger auch der ungesicherte Klettersteig, der „Stoanerne Jäger“ an. Einfach bei der Wegverzweigung am Anfang der Tour rechts halten. Der Anstieg verläuft allerdings zunächst recht lange im Wald, und er kann glitschig sein. Danach steigt man aber mit schönem Blick über den Ostgrat zum Reichenhaller Haus und von hier genauso wie beim Normalweg zum Gipfel (Schwindelfreiheit ist hier Pflicht!).